

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

172 (24.6.1941)















### Bfrozheimer Stadtnachrichten

**D Schwarzwald, o Heimat!**  
 Vorigen Herbst waren hundert Jahre vergangen seit dem Geburtstag unseres Heimatfürstern Ludwig Auerbach, der noch nicht einmal 42 Jahre alt gestorben ist und in seiner Vaterstadt Bfrozheim auf dem Schanzfriedhof begraben liegt. Bfrozburger lieben seine Muse nicht so zur Entfaltung kommen, wie es sich der Dichter in jungen Jahren schon geträumt hatte. So dichtete und träumte er neben seinem Beruf als Schmiedwarenfabrikant und wurde der Verfasser vieler Lieder, von denen „D Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“ das bekannteste geworden ist. Sein Vater wollte ihn in seinem Geschäft helfen und ließ das Studium des Sohnes nicht zu, zu dem der damalige Großherzog Friedrich I. ein Stipendium angeboten hatte. Auerbach stellte dann selber Schindler her in der Goldstadt, folgte aber später dem Rat seines Freundes Gehler und übernahm in Seelbach bei Laub eine Strohhalmfabrik, wo er am 22. Juli starb. Die Liebe zur Heimat durchströmte alle seine Verse, zur engeren Schwarzwaldheimat und zum großen Deutschland, wovon seine Lieder zum Siebzigerkrieg zeugen, von denen das folgende zum Beispiel sei: — „Vergiß, mein Volk, die treuen Zeiten nicht — Tantäher wahr! Bfrozheim das Auerbachsches Dichterlohn. Das er unvergessen bleibt, dessen Auerbach ist nämlich der Sänger, dessen Ludwig Auerbach so nahe stand zu seinen Lehren als langjähriger Vorstand des Männergesangsvereins Erbeiter. Unter der Schirmherrschaft der Stadt veranstaltete dieser Verein am Abend, der auf den Sonntag fiel, als nationale Heimatfeier eine Ludwig-Auerbach-Gedenkfeier am Eingang zum Schwarzwald unter dem Erzlopf, wo die Wasser der Wärm und Nagold sich vereinigen und wo der Kuchel ruit. Dort hat ihm Bfrozheim ein Denkmal gesetzt. Um dieses verammelten sich Sänger und Schwarzwaldlieder, die der Vereinsleiter H. Meyer herzlich begrüßte, darunter auch Bürgermeister Möhrlen und die Vertreter der Kreisleitung und der Bfroz-Jugend. Der Vertreter der weißen Auerbachlieder, der in Karlsruhe lebende Komponist H. Derrmann war ebenfalls unter den Gästen. Männerchöre hielten in den herrlichen Morgenstunden und eboten im Walde; ein Auerbachsches Gedicht Auerbachs vor, dessen Schaffner Prof. Dr. Fritz Köhler in einer Ansprache näher würdigte. Ein von Vaterlandsliebe durchglühter Mann, habe unser Schwarzwaldlied in ihm seinen Zeiten immer wieder die Zukunft zur Natur genommen. Aus seinen Gedichten hob der Redner die schönsten hervor, auch die, die der damals Dreißigjährige im Siebzigerkrieg verfasste, von denen Prof. Köhler einige Tropfen vortrug.

Eine Heimen-Morgenfeier fand am Sonntag im Ufftheater statt, die von einer großen Zahl von Männern und Frauen besucht war. Regelmäßig vortragend von Meister Doppel, leitete die Stunde ein. Fachschaftsleiter Maier begrüßte die Berufskameraden und Kameraden. Unter Stabsführung der Beamtenschaft das Lied „Deutschland“, Hans Kraus ließ seine schöne Baritonstimme erklingen in einem unterländischen Lied. Gausdungsleiter Dornick sprach zu den Versammelten. Er knüpfte an die neuesten Ereignisse in der Fröhe des schicksalvollen Tages an und behandelte die Hinter-

gründe des nunmehr entbrannten Krieges gegen das bolschewistische Rußland. Der Bolschewismus will den Nationalsozialismus nicht dulden, er will die völkische geistige Kräfte zerstören und nach langen unterirdischen Treiben jetzt mit Gewalt seine Herrschaft ausbreiten über die Welt. Für unsere deutschen Soldaten gibt es nicht Unmögliches, sie sind die Kraft seines Glaubens, durch den geinteten festen Willen zum Siege der gerechten Sache und durch die unübertreffliche Schärfe seiner Waffen, ihrer technischen Handhabung und der Führung. Auch die Kreisleitung war in dem vollen Saale vertreten.

Eine frohe Kinderstunde im Saalbau. Zu einer frohen Kinderstunde hatte die Kindergruppe der NS-Frauenhilfe alle Eltern, Mütter und Frauen eingeladen. Sie sollten sich mitfreuen an dem Jubel der Kleinen. Nach einem Lied „Wir sind die Mädel vom neuen Reich“ begrüßte Frau Ries die erschienenen Mädeln gepanster Zuhörerinnen in allen Altersstufen und sprach ermunternde Worte über den Zweck der Stunde und über die Aufgaben der Jugendarbeit in der Frauenhilfe, die den Eltern der Kinder, insbesondere den Müttern, deren Männer im Felde stehen, mit Rat und Tat zur Seite steht, damit sie die große Zeit, in der wir leben und schwer arbeiten, leichter bestehen können. Ein Tanzspiel setzte ein: „Lohi uns auf die Messe gehen“, das gut gewählt war, denn drunten auf dem Festplatz dreht sich die Karneval und Klingel und schmelzert es gegenwärtig in allen Tonarten zur Verleitung der Kinder. Ein Reigen folgte, ein Volksstück aus der Kneuperge Heide „Schüttel di Bier“. In einem Reim wurden dann Kinderspielszenen vorgeführt, die zeigten, wie die Kinderbetreuung arbeitet zur Erholung der Kleinen. Auch Bilder von der Grundschriftlichen vorüber und allerlei Sehens- und Wissens-

wertes aus der Welt des Kindes. Ganz hervorragend schön aber, und neuartig und einfallreich in den Farben und Entwürfen der Kostümen war das Singspiel „Der Gartendieb“, das Kinder auf der Bühne in wirkungsvoller Beleuchtung boten, die als Gärten und Sonne, als Wind, als Regen, als Gärten und Gärtnersfrau auftraten. Da war der ganze Saal voll Spannung. Ein künstlerisch tief durchgedachtes, ruhmvolles Spiel war das, ein Genuß auch für die Frauen und Mütter, die in der Kunststadt des Schmiedes ja einen angeborenen und anezogenen Sinn und Gefühl haben für das Gestalten in Form, Farbe, Ton, Wort und Bewegung. Musik begleitete das amnuttige Sing- und Reigenspiel. Noch ein Frühlingsreigen kam, dann schloß die überaus freundliche Stunde mit dem lustigen Liedchen „Alle Vögel sind schon da“. Sie bewies, daß die Kindergruppe der Frauenhilfe eifrig gelernt haben und einer der besten Sinne führenden Hand und sie hat einen Ausmaß der völligen Entspannung und Abtunung von den Alltagsnöten.

Beim Spiel am Gussler in der Nähe der Truhalle Gintigen fiel ein vier Jahre alter Knabe in das Wasser in Gegenwart mehrerer Kinder gleichen Alters. Das Spiel — wie eben Kleinkinder sind — nicht sofort Hilfe suchend, konnte das weggelassene Mädchen nicht mehr rechtzeitig aufgefunden werden nach Bekannntwerden des Unglücks. Erst am Donnerstag entdeckte man die Leiche am Rachen des Elektrizitätswerkes in Enzberg. — Die NS-Volkswohlfahrt und andere behördliche Stellen bieten in heutiger Zeit starker Finanzschränkung der Eltern die Möglichkeit, Kleinkinder zu betreuen und vor Gefahren zu bewahren, die insbesondere in Enzberg liegen. Dieser traurige Fall sollte nicht sein, daß sich alle Eltern gründlich bekümmern, wie sie jegliche Gefahren von ihren Kleinen, der hoffnungsvollen Zukunft unseres Volkes, abwend-

### Ettinger Notizen

**M. Ettingen.** Seinen 80. Geburtstag feiert am Donnerstag der seit dem Jahre 1924 in Ettingen als Aufseherbeamter lebende Karl Stoll. Der Jubilar, der über 40 Jahre als Strafanwaltsbüroverwalter seinen schweren und verantwortungsvollen Beruf erfüllte, war über ein Jahrzehnt als letzter Aufseherbeamter an dem ehemaligen Gerichtshaus in Ettingen tätig. Es ist ihm verdienst, seinen Gehaltsbereich und geistigen Fortschritt zu fördern. Wir gratulieren.

Im Union-Viertelpark wird ab heute bis Donnerstag der Film „Hinter Garmisch“ mit der weltberühmten spanischen Kammerspielerin Imperio Argentina als Hauptdarstellerin aufgeführt. Der Film behandelt ein Frauenstück in Marokko und stellt zugleich ein Sittenbild aus dem Leben der isolierten Frauen dar. Er zeigt das Verhältnis Mann-Frau in dem festlichen Zwielicht jener afrikanischen Handgebirge, wo zwei Welten, nämlich die mohammedanische und die europäische aufeinanderstoßen. — Ab Freitag kommt dann der Ufa-Film „Die Hochzeitsnacht“, eine landsche Komödie mit Heli Fintenzeller, Albert Fritsch, Geradine Katt, Hans Fritscher, Maly Dehshoff, Wolf Karl und Georg Gogelgang.

Auf dem Sportplatz am Gaserl gaben sich am vergangenen Samstagabend die Schiedsrichter des Bezirks wie angezündigt, ein Stelldichein. All die bekannnten Pfeifenmacher, die wir in Ettingen und anderswo schon sahen traten zu einem praktischen Regelunterricht hier an. Schiedsrichter Schlemmer-Karlsruhe zeigte seinen Kameraden an verschiedenen Beispielen, was für die Spieler erlaubt und was unerlaubt ist. Für die Zuschauer, die in leidlicher Zahl erschienen waren, war es recht interessant, die Vorgänge mit zu beobachten. Man konnte feststellen, daß es unsere Pfeifenmacher, deren Arbeit im Dienste unserer Sportbewegung nicht immer und von allen Seiten eine gerechte Beurteilung erhält, mit ihrer Pflicht sehr ernst nehmen und nur die eine Absicht haben, gerechte, den Spielregeln entsprechende Entscheidungen zu treffen. Nach dem Regelunterricht gab es ein Fußballspiel zwischen der Schiedsrichtervereinigung und einer Altherrenelf von Ettingen. In den Reihen der Gäste waren eine Reihe von einmala bekannnten Spielern zu sehen, wie Fries, Gottmann, Weida und andere. Das Spiel der Schiedsrichter war im ganzen gesehen etwas besser wie das der Einheimischen. Durch ein Eigentor Ettingens nach dem Wechsel gelangte die Pfeifenmacher zur Führung, die sie bis zum Schluß auch behiel-

ten. Beide Mannschaften befreigten sich eines jahren und einwandfreien Spieles, das für die Zuschauer eine besondere Reize hatte.

**Badisches Staatstheater.** Im Großen Haus wird heute um 19 Uhr als 10. (letzte) Vorstellung des 2. Volkstümlichen Vortragsabends „Don Giovanni“ in unveränderter Besetzung erstmals wiederholt. Morzen, Wittkowski, 19 Uhr, findet außer Miete (Wahlmieten) 2. und letzte Gastspiel von Wiener Burgtheater mit eigenem Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt unter der Spielleitung von Burgschauspieler Reinhold Siebert die Komödie „Charlotte Alfermann“ von Juliana Kay, in der neben Hilde Wagener und Reinhold Siebert weitere Mitglieder der Wiener Burg, der Kammerpiele und der Komödie mitwirken, und zwar: Hertha Dobnikar, Genevieve Lauterbach, Hermann Sora, Hellmuth Krauß, Lois Wignegg und Franz Westen.

**Wieder Tanzverbot**  
 Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, wegen der Kampfhandlungen an der Ostfront, alle Tanzveranstaltungen zu unterlassen.

**Konzert des Männerchors Gutenberg**  
 Der Männerchor Gutenberg im grafischen Gewerbe Karlsruhe gab am Sonntagabend als Johannisfeier ein Konzert, das durch die gehaltvolle Vortragsfolge und ihre sorgsame und sichere Darbietung den Hörern zu einer befriedigten, und erhebenden Feierstunde wurde. Chorleiter von Robert Schumann und Franz Schubert wurden unter Friedrich Linnebach in liebevoller und musikalisch warm empfundener Art vortragen. Der frische und gepflegte Klang des Männerchors erhält durch breite Lagerung der Stimme seine eigene Färbung und die Sänger haben zu der langwärtigen romantischen Vortragsweise ein inniges Verhältnis. Deshalb sprachen auch die herrlichen Lieder unmittelbar an.

Konzertführerinnen Kerne Dertel-Basmer hatte ebenfalls Lieder von Schumann und Schubert gewählt, wunderbare deutsche Melodien, die sie mit heller und leichtbeweglicher Stimme sehr gewandt und einflusslos vortrug. Die Künstlerin wurde mit Blumen und herzlichem Beifall bedankt. Aus den beiden Quartettos in F- und B-Dur der genannten Kom-

### Unsterbliches Nototo im Staatstheater

Stürmisch gefeierter „Don Giovanni“ unter der Stabsführung von Otto Wackerath — Johannes Murauch als Gastregisseur

Nach verhältnismäßig langer Pause ging nunmehr wieder Mozarts Meisterwerk „Don Giovanni“ in völliger Neueinstudierung in Szene. Diese Oper, welche nicht nur unter den bedeutenden Werken Mozarts ein Spitzenstück einnimmt, sondern in der gesamten musikalischen Weltliteratur mit an erster Stelle genannt werden muß, erfuhr durch Georg Schlimmann eine Bearbeitung, die sich auf den Text und die musikalische Färbung des Gesanges und der Instrumente beschränkte und darüber hinaus eine ganze Anzahl wertvoller Veränderungen bringt. Die wertvolle Anlage des Stückes aber, vor allem jedoch Mozarts lächelnde Weltweisheit, die auch die dramatische Situation immer mit einer überlegenen Lebenswürdigkeit behandelt und meißelt, weisen in eine andere Richtung. Johannes Murauch, München, welcher am Badischen Staatstheater vor kurzem bereits Erlers „Struensee“ inszenierte, war in seiner Eigenhaft als Gastregisseur darauf bedacht, daß sich ein wirkliches, lebendiges Spiel entwickle, das durch die Musik begleitet wird. Das ist ein sehr wertvolles Unternehmense, das als Höhepunkt der musikalischen und dramatischen Aufführungen immer noch eine gelobte Heiterkeit schwebte, die als Ausdruck echter Nototo-Kunst dem Abend einen besonderen Reiz verlieh.

Die musikalische Vorbereitung und Leitung lag in Händen von Otto Wackerath, welcher nach seinem großen Berliner Erfolg beim Erscheinen am Dischingerplatz mit Beifall empfangen wurde. Es ist bekannt, daß gerade das Schaffen des großen Salzburger den Künstler besonders am Herzen liegt, und es ist daher zu erhoffen, daß Otto Wackerath das Badische Staatstheater und damit im erweiterten Sinne auch Karlsruhe zu einer bewußten und sicherlich auch vorbildlichen Pflegestätte Mozartscher Kunst machen wird. In dieser Hinsicht dürfte die sonntägliche „Don-Giovanni“-Aufführung den ersten bedeutenden Schritt darstellen. Eine feinfühlerige Durchsichtung der Meisterpartitur, ein außerordentliches Stillsitzen in Verbindung mit einem von Karlten Jannitschen geleiteten Musikieren liegen der Abend zu einem nachhaltigen künstlerischen Erlebnis werden. Zu bemerken sei noch, daß sich der Klang des zur Stützung der Cecco-Registrieren verwendeten Cembalo sehr glücklich mit der Orchesterfarbe verband.

Der sozusagen kammermusikalischen Behandlung des ganzen Werkes entsprachen wir auch für die Bühne eine leichte Besetzung gewählt worden. Fritz Harlan gab den Titelhelden. Ausgesprochen in der Erscheinung, geschmeidig und gewandt im Spiel und stimmlich in besserer Verfassung ließ er die ungeschätzten galanten Abenteuer dieses „Faust des Südens“ durchaus verständlich erscheinen und gewann die lebhafteste, sehr herliche Zustimmung des Publikums. Unter den von ihm bestützten und verehrten Frauen wurde die Donna Anna gleichfalls als gefangenes, aber voll gelungenes Experiment — von Damerfeld Grefe gegeben. Die Künstlerin entwickelte ein jamp-

poniertes Spiel das vorzügliche Wikenbacher-Trio drei Edele Schmeißung, Kar und im selben Zusammenstoß, Friedrich Linnebach begleitete die Wieder in seiner Stellung des Klavierklanges.

Nach Edele zeitgenössischer Komponisten und zwei alten deutschen Volksliedern konnte der Männerchor Gutenberg drei Mitgliebeschen, die ihm über 50 Jahre die Treue gehalten haben: Friedrich Mörlein, Heinrich Platz und August Gerner.

Christian Herle.

**Am schwarzen Brett**

NS-Staatschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe West IV. Unter dem Namen „Am schwarzen Brett“ wird am Sonntag, den 24. Juni, im „Juppel“ eine große, volkstümliche, gesellige Veranstaltung stattfinden. Die Veranstaltung wird von 10 bis 12 Uhr im „Juppel“ stattfinden. Die Eintrittspreise sind: Herren 2,-, Damen 1,-, Kinder 50 Pf. (inkl. Brot und Getränk). Die Veranstaltung wird von Frau Geyer, 10, beim Helmhof, durchgeführt.

Deutsches Volkshilfswerk, Arbeitsgemeinschaft. Sonntag, den 24. Juni, in der Versöhnung der NSD, 10, beim Helmhof, wird eine große, volkstümliche, gesellige Veranstaltung stattfinden. Die Veranstaltung wird von 10 bis 12 Uhr im „Juppel“ stattfinden. Die Eintrittspreise sind: Herren 2,-, Damen 1,-, Kinder 50 Pf. (inkl. Brot und Getränk). Die Veranstaltung wird von Frau Geyer, 10, beim Helmhof, durchgeführt.

Achtung Kulturgemeinde! Die Kartenverkaufsstelle für den Sonntag, den 24. Juni, beginnt am 24. Juni, 10 Uhr, im „Juppel“.

**Seha Duplex**  
 das neue KOHLEPAPIER  
 rollt sich nicht  
 schreibt schön  
 ist sehr ergiebig

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT!

**Roman von Heinz Lorenz**  
 Urheberrechtlich durch Carl Dancker, Berlin.

**Der König der Weinstraße**

(18. Fortsetzung)

Sie verliehen die Garderobe und wanderten um den Bühnenraum herum. Vor der Loge für blieb Renate stehen und schickte Ruth vor, um die Vorhänge etwas vorzuziehen. Dann huschte auch sie hinein.

Der Zuschauerraum lag im Licht; es war noch nicht die große Pause, und man hörte die laut summende Unterhaltung der jungen Menschen, die auf ihren Plätzen der jungen Menschen. Vorhichtig spähte Renate durch den Vorhangspalt nach der gegenüberliegenden Loge hin. Sie bemerkte gleich Heino und Doktor Unger, und hinter ihnen — ja, da sah tatsächlich Heinos Vater. Sie versuchte sein Gesicht zu untersuchen, als könnte sie davon ein Urteil über sich ablesen. Er sah indes zu sehr im Hintergrund. Nun aber neigte er sich etwas vor. Er sagte etwas zu Heino und lächelte dabei. Ja, er lächelte. Ob er etwas über sie gesagt hatte?

Ruth hand hinter ihr, noch immer vermuntert. Was war mit Renate faßbar? Was war das für ein kleiner Junge, dieser Heino? Wart er ihr so viel? Sicher doch spähte sie nach ihm aus.

Renate wandte sich um: „Willst du meinen kleinen Freund mal sehen?“ sagte sie lächelnd. „Ja, gern.“ Ruth trat an den Spalt, und Renate zeigte ihr die Loge.

„Und der Herr neben ihm? Ist das sein Vater?“ fragte Ruth.

„Sein Erzieher. Sein Vater sitzt hinter ihm. Und das, Ruth, ist einer der prächtigsten

Menschen, die ich je kennengelernt habe.“  
 Es wurde dunkel. Sie verließen ihren Beobachtungsposten wieder und kehrten in die Loge zurück.

So, es ist der prächtige Mensch, den sie je kennengelernt hat, dachte Ruth. Wie bewundern sie das gesagt hat! Das ist doch sonderbar. Dieser kleine Junge spricht ihr Blumen und einen Brief, über den sie fast alles um sich herum vergißt. Und der Vater ist der prächtige Mensch, den sie je kennengelernt hat.

Renate ahnte nicht, daß sie sich in einem augenblicklichen Gefühlsüberdrehung eine Wölbe geben hatte. Sie fand, daß sie in den letzten beiden Akten mächtig spielte. Teilheim, der Wirt, Riccaant de la Marliniere — alle hatten sie Maximilian von Schönfelds Gesicht, und merkwürdigerweise: alle hatten sie etwas Spöttliches, Verächtliches im Gesicht. Dabei wurde ihr die Szene zur bemalten Kulisse, es war keine Welt mehr, der sie durch ihr Spiel zum Leben verhalf. Jedes Wort klang ihr hoch, und die Verdien und Schminnflecken ihrer Mitspieler ermüdeten sie.

Sie war froh, als der letzte Satz gesprochen war. Das junge Weib taufe vor Begierde. Sie sah Heino über die Prüfung gebeugt mit weit vorgestreckten Armen klatschen. Da nicht sie ihm lächelnd zu.

„Sie hat mich gesehen!“ lautete Heino erregt. „Glauben Sie, daß sie kommt?“  
 Die Frage bezog sich auf das, was in der Pause vor sich gegangen war. Heino hatte

gefragt, ob man denn nach der Vorstellung tante Renate nicht wenigstens sehen könnte — ganz kurz nur. Und Maximilian von Schönfeld, in die flammende Seele seines Jungen sehend, hatte keinen Grund gehabt, ihm den Wunsch abzuschlagen. Er gab ihm sogar eine seiner Besuchskarten und ließ ihm seine Bitte darauf schreiben.

Renate erhielt die Karte erst vor dem letzten Akt, und sie hatte die Hoffnung, daß nicht nur Heino, sondern auch sein Vater sie sehen wollte. Aber als sie die Karte in der Hand hielt, trat auf dem die Denkmäler Schillers, Hoffmanns und Delbergs standen, sah sie nur Heino mit seinem Erzieher auf einer Bank in der Anlage sitzen.

Sie bezwang ihre Enttäuschung. Heino war ja da! Mit seinem Strahl eilte sie ihm entgegen: „Heino, mein lieber kleiner Mann! Na, wie hat's dir gefallen?“

Heino starrte sie an. Er mußte sich erst wieder an die Verwandlung gewöhnen. Minna von Barnhelm, die eben erst ihrem Teilheim in die Arme gelunken war, stand jetzt als seine „Tante Renate“ vor ihm.

Er ist noch völlig verwirrt von allem“, lächelte Doktor Unger, indem er Renates Hand nahm. „Es war wunderbar, gnädiges Fräulein. Sie haben uns allen eine große Freude gemacht.“

„Na — zweifelte sie. Sie selbst hatte die Vorstellung, wenigstens den letzten Teil, als ausgesprochen schlecht empfunden.

„Doch“, flüsterte Heino, „Sie waren wunderbar.“ Vor lauter Begeisterung sagte er: „So?“  
 „Wirklich?“  
 „Ja“, und um seinem Urteil Nachdruck zu geben: „Das hat Papa auch gesagt, nicht wahr, Herr Doktor?“

„Gewiß hat er es gesagt“, lächelte Doktor Unger und richtete jetzt die Grube aus, die ihm Maximilian von Schönfeld aufgetragen hatte.

Er sagte hinzu: „Er hätte Sie gern selbst besucht, aber er hat noch einen Besuch zu machen und will dann seine Frau abholen, die mit uns herübergefahren ist.“

„Aber Mama war nicht im Theater“, warf Heino ein. Natürlich nicht, sie würde in keine Schulerantwortung geben, in der nur kleine Jungen saßen.

Doktor Unger fuhr fort: „Heino und ich wollen jetzt in eine Konditorei, wo uns Herr von Schönfeld mit dem Wagen abholt. Dürfen Sie Sie bitten, gnädiges Fräulein, dabei unser Gast zu sein?“

„Na, bitte, kommen Sie doch mit“, bettelte Heino.

Renate hatte keinen Grund abzulehnen, außer daß sie Ruth Vorhoff verprochen hatte, mit ihr einen kleinen Spaiergang zu unternehmen. Und deshalb sagte sie: „Ach, komme sehr gern mit Ihnen und Heino, aber darf ich — als meine Gast natürlich — die kleine Dame mitnehmen, die dort an der Tür steht?“

„Aber bitte, sehr gern“, erklärte Doktor Unger eifrig.

Und so saßen sie bald zu viert im Vorraum der Konditorei in der Nähe des Wasserumrums, die ihnen Maximilian von Schönfeld als Treffpunkt bezeichnet hatte. Heino hatte sich inzwischen wieder an Renates Anblick im Alltagskleid gewöhnt und zu dem vertraulichen Du zurückgefunden.

Renate vermißte es, den Namen Maximilian von Schönfeld auszusprechen. Als indes Doktor Unger einiges aus seinem Leben erzählte, konnte es nicht ausbleiben, daß Heino Vater im Gespräch erwähnt wurde.

Vorur Doktor Unger als Erzieher ins Haus Schönfelds gekommen war, hatte er eine Aufstellung an einem häßlichen Bureau in Bremen gemacht, wo er sich in seiner Freizeit mit historischen Studien befaßte. Gemeinnütze, wissenschaftliche Interessen führten ihn dann mit Heinos Vater zusammen. Maximilian fand

**Der Glücksmann meldet:**  
 Lieber das Wochenende nicht wieder so manchen Braunen Glücksmann geschickt und damit auch mich nicht. Besonders wenn ich ein Wehrmachtsgeliebter bin, „Jägerführer“ in der Substanz einen 500 hundert 300. Ein S und z er fiel in einen jungen Mann, der im „Kaffe Wustensack“ und dort ein Los gewonnen hatte.

**Eine wie die Andere**

**CO SAN**  
 kolloidaler flüssiger Schwefel gegen Oidium/Aescherich

Gepflegt und amtlich anerkannt  
 100 g auf 100 l Wasser!

Bezug durch Fachhandel und Genossenschaft

D. Riedel, E. de Haen A.-G. Berlin

Bezirksvertretung und Auslieferungsort:  
 Karl Grimm, Freiburg/Br., Richard-Wagner-Str. 14, Fernsprecher 3941



### 59. Hauptversammlung des Odenwaldklubs

Zugung in Weinsheim — Klubgemeinschaft innerlich geeicht

**W. Weinsheim.** Wie rege das Wirken des Odenwaldklubs in den 120 Zweigvereinen des weinverwandten Gebietes zwischen Rhein, Main und Neckar in dieser arbeitsreichen Zeit ist, davon gab ein eindrucksvolles Spiegelbild die zweite Kriesskavala, die am Samstag und Sonntag in Weinsheim stattfand. Die gesellschaftlichen Besprechungen, Sternwanderungen und kameradschaftlichen Zusammenkünfte belebte ein festes Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es gemeinsamem Wandererlebnis einflößt. Abwechslung brachte die Beschäftigung der Sammlungen des Weinsheimer Schmalzweigs oder Kurzwanderungen durch Schloßpark und Grottenwald wie zur Wildbahn und Wachenburg, dazu noch ein Plakonzert im Schloßpark der Stadt.

Der Hauptvorstand bewilligte unter Vorsitz von Staatsrat Dr. Heise für mehrere Zwecke Mittel, worauf sich der Hauptklub mit einer Reihe von Delegationsfragen und der Lage verschiedener Zweigvereine beschäftigte. Hervorzuheben ist, daß der Odenwaldklub hinsichtlich in besonderem Maß mit der Arbeit im Naturklub befaßt wird. Der Weinsheimer Naturklub hat sich als ein Zentrum der Naturerziehung im Odenwaldgebiet herausgebildet. Die Naturerziehung ist in der Weinsheimer Naturklub der Naturerziehung im Odenwaldgebiet herausgebildet. Die Naturerziehung ist in der Weinsheimer Naturklub der Naturerziehung im Odenwaldgebiet herausgebildet.

den Worten Ausdruck. Die Größe des Heimatbundes Rhein-Main überbrachte Dr. von der Au. Für ein beachtliches Programm sorgten die Kreisfeuerwehrtruppe, der Singsverein 1941, ein Orchester von Prof. Maenner, ein Orchester im Banat sowie eine Tanzgruppe. Staatsrat Heise sagte zum Schluß das Streben des Odenwaldklubs in der Volksgemeinschaft auszufließen.

In Sternwanderungen trafen am Sonntag viele Wanderer ein, für die Führer und ein Plakonzert erfolgte. Die Hauptversammlung tagte im Apollo-Theater. Wünsche für eine weitere geistliche Arbeit des Wanderverbandes des Odenwalds überbrachte für das badische Kultus- und Unterrichtsministerium Oberstudienrat Dr. Maenner, für die badische Landesforstverwaltung Oberforstrat Krutina, Seidelberger, für die Deutsche Reichspost Oberpostmeister Graf, Karlsruhe, ferner Vertreter der Oberbürgermeister von Darmstadt und Mainz sowie des Pfälzer-Waldvereins und des Odenwaldvereins. Die Grüße von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprengel übermittelte Staatsrat Dr. Heise, der ein Telegramm des deutschen Wanderverbands Prof. Werner verlas.

Der Namensaufruf ergab eine Beteiligung von 92 Zweigvereinen mit 1900 Mitgliedern an der Hauptversammlung. Die vorbereitende Arbeit wurde durch die Ortsvereine geleistet. Die Ortsvereine wurden durch die Ortsvereine geleistet. Die Ortsvereine wurden durch die Ortsvereine geleistet.

### Jugend musiziert im Elsaß

**Ein badische HJ-Spielführer geht mit einem fröhlichen Programm über den Rhein.**

okl. Rouffan. Zeit ist die Zeit der Fahrten und Lager wieder gekommen und bald wird unsere Jugend aufbrechen, um auf Großfahrten zu gehen und unser deutsches Vaterland zu erleben. Einmal besonders hat die Eing- und Spielführer des Bannes 114 (Konstantz) vor, die vom 27. Juni bis 1. Juli eine Fahrt ins Elsaß machen wird, um in vier Konzerten in Bollweiler, Kantenbach, Gölzweiler und Griesheim unsere Väter und Schwärmer links des Rheines vergnügliche Stunden zu bereiten. Schon seit Monaten haben sie mit großer Begeisterung und einer erstaunlichen Spielführer die Woche für Woche geprobt und jetzt sind sie soweit, um die Fahrt antreten zu können.

Das für die Abende vorgesehene Programm zerfällt in zwei Teile, einen ersten und einen zweiten. Der erste Teil umfasst für das Orchester das Concerto grosso Nr. 12 von Hindemith und zwei Konzerte von Beethoven, für die Sänger ein Konzert mit dem Titel „Die Helden des Elsaß“, ein altes Liedbuch aus dem Elsaß sowie einen eifrigen Tanzplan und das Geisterlied.

Das reichhaltige Programm läßt erkennen, daß unsere Jugend auch auf musikalischem Gebiet etwas zu leisten imstande ist, und es ist zu hoffen, daß den 80 Jungen und 24 Mädchen ein glänzender Erfolg beschieden ist.

den Worten Ausdruck. Die Größe des Heimatbundes Rhein-Main überbrachte Dr. von der Au. Für ein beachtliches Programm sorgten die Kreisfeuerwehrtruppe, der Singsverein 1941, ein Orchester von Prof. Maenner, ein Orchester im Banat sowie eine Tanzgruppe. Staatsrat Heise sagte zum Schluß das Streben des Odenwaldklubs in der Volksgemeinschaft auszufließen.

In Sternwanderungen trafen am Sonntag viele Wanderer ein, für die Führer und ein Plakonzert erfolgte. Die Hauptversammlung tagte im Apollo-Theater. Wünsche für eine weitere geistliche Arbeit des Wanderverbandes des Odenwalds überbrachte für das badische Kultus- und Unterrichtsministerium Oberstudienrat Dr. Maenner, für die badische Landesforstverwaltung Oberforstrat Krutina, Seidelberger, für die Deutsche Reichspost Oberpostmeister Graf, Karlsruhe, ferner Vertreter der Oberbürgermeister von Darmstadt und Mainz sowie des Pfälzer-Waldvereins und des Odenwaldvereins. Die Grüße von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprengel übermittelte Staatsrat Dr. Heise, der ein Telegramm des deutschen Wanderverbands Prof. Werner verlas.

Der Namensaufruf ergab eine Beteiligung von 92 Zweigvereinen mit 1900 Mitgliedern an der Hauptversammlung. Die vorbereitende Arbeit wurde durch die Ortsvereine geleistet. Die Ortsvereine wurden durch die Ortsvereine geleistet.

### Der Arbeitseinsatz im Elsaß

**in der ersten Juni-Hälfte**

**Strasbourg.** Der wirtschaftliche Aufschwung im Elsaß hat in den letzten Monaten sehr große Fortschritte gemacht und auch in der ersten Juni-Hälfte angehalten. Der Bedarf an Arbeitskräften konnte weder durch die wenigen noch vorangegangenen Arbeitslosen, noch die Fluktuation in der Arbeitsvermittlung gedeckt werden. Besonders in der Metallindustrie und im Baugewerbe hat sich der Facharbeitermangel verschärft. Dem Arbeitseinsatz stehen kaum noch vollqualifizierte, männliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

Die Zahl der Arbeitslosen im Elsaß hat sich vom 1.-15. Juni 1941 um insgesamt 802 vermindert und zwar um 292 Männer und 510 Frauen, so daß nur noch 5564 Arbeitslose existieren.

### Keine Fensterbriefumschläge im Verkehr mit dem Ausland

Durch Benutzung von Fensterbriefumschlägen im Auslandsverkehr sind in vielen Fällen Verwechslungen von Briefeinstößen veranlaßt worden. Wir weisen daher darauf hin, daß es



**Erste Elsaßische Schwimm-Meisterschaften**

Die ersten Elsaßischen Schwimm-Meisterschaften fanden in Sagenau statt und zeitigten recht

### Reichsarbeitstagung des Langemard-Studiums

Auf Anordnung des Inspektors des Langemard-Studiums, H-Brigadeführer Dr. Gustav Adolf Scheel, fand in Stuttgart eine Reichsarbeitstagung der Führer des Langemard-Studiums statt. Im Vordergrund der Besprechung stand die Erhaltung und Vertiefung der im Feld stehenden Bewerber, für die nach Abschluß des Krieges besondere Befragungen eingerichtet werden, und die vorgegebene Erweiterung des Langemard-Studiums im Rahmen des Neuaufbaus der gesamten deutschen Nation.

### Friedrich Carl Buch gestorben

**Frankfurt a. M.** Im Alter von 69 Jahren starb in Frankfurt a. M. der Dichter und Schriftsteller Friedrich Carl Buch, der besonders durch seinen Bienenroman „Ein Dorf nach auf“ und die Schilderung des Soldatenlebens im Dreißigjährigen Krieg „Der schwarze Reiter“ bekannt wurde.

### Ein Opfer des wässren Todes

**Tübingen.** Am Freitag kurz nach 17 Uhr wurde ein 18 Jahre alter Schüler eines des Schwimmens unfähigen Kameraden, der in der Nähe von Lustau im Neckar badete und unterzugehen drohte, Hilfe bringen. Der Retter, der ebenfalls nicht schwimmen konnte, fand aber in der Tiefe und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden. Sein Kamerad wurde von anderen Helfern gerettet.

### Zuchthaus für Eisenbahnräuber

**Landshut.** Der 39 Jahre alte August Baum aus Landshut wurde vom Saarbrücker Sondergericht, das in Landshut tagte, zu zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. — Baum hat unter Ausnutzung der Dunkelheit zahlreich Diebstähle begangen und sich u. a. bei Eisenbahnbeständen ein ganzes Warenlager eingestrichelt, aus dem er auch an dritte Personen verkaufte.

### Buchen. Die Hefelbeeren im Odenwald

weisen einen reichen Vorkommen auf, so daß auch hier mit einer sehr guten Hebelbeeren-ernte gerechnet werden kann.

### Freiburg i. Br. Der Jägerpfad

der in den letzten Wochen durch den Schwarzwaldverein mit erheblichen Kosten instand gesetzt wurde, ist nun wieder begehbar.

### Wahlungen a. S. Am Sonntag ging der 12jährige Sohn Werner des Werkmeisters Karl Ries nach Endingen zum Baden.

Der Junge erlitt einen Herzschlag und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

### Schopfheim. Der seit etwa drei Wochen vermisste Invalide Hermann Widemann ist aufgefunden worden.

Der Mann hatte sich mit seiner Rente auf die Wanderfahrt begeben. Dieser Tage wurde er ins Krankenhaus in Freudensbad eingeliefert.

### Munsterberg (Kreis Donaukreis). Der in Donaukreis hängende Albert F. S. verunglückte hier tödlich.

Er stürzte von einem beladenen Anhängerwagen und wurde von ihm überfahren. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte ist Vater von sechs Kindern.

### Charlotte Schummelt

Den Besuch der Tanzstunde hatte Charlotte rundweg abgelehnt. In Kleiderfragen bewies sie feierliche fröhliche Gelassenheit. An Phantasie dagegen war sie ihren vierzehnjährigen Klassenkameradinnen weit überlegen. In der Literatur mochte sie gut Bescheid und hatte sich eine Art Scheinreise angeeignet, die zu ihrer sonstigen Kindlichkeit nicht ganz paßte. Ihre sonstigen Aufsätze wurden neidlos als „weit über dem Durchschnitt“ anerkannt. Auch in den Fremdsprachen war sie mit Bescheid und Vorkenntnissen durch das Vorkenntnis der Grammatik zu fähigen.

### Über eines Tages mußte es sich ja rächen

das sie in der Physikstunde lautlos und stumm begehrter Blatt um Blatt des 800 Seiten langen Romans aus der Bibliothek umwendete. Und daß sie in den Mathematikstunden ein Heft benutzte, dessen erste Seite zwar mit einer ungeliebten Einabstrichlinie verunreinigt war, dessen Rest aber Serie, Romanentwürfe, angefangene Romane und Personenverzeichnisse für noch zu schreibende Theaterstücke enthielt. Mathematische Klassenarbeiten waren demzufolge eine Katastrophe, aber Schummelt, wie es seit einiger Zeit in der Klasse eine fruchtlose Mode bildete: Mein! Lieber als Charlotte mit großartiger Geistesvollkommen leere Blätter ab.

### Kurz vor der Belegung

war das ein bißchen anders. Der deutsche Klaff allein würde sie nicht reiten können und Charlotte schaltete ein paar Wochen der Energie und Selbstverleugung ein, brütete ganze Nachmittage über dem Teufelsberg der Kritik, und was ihr noch herüber erlich, sogar über dem Physikbuch.

### Über Charlotte war obendrein auch noch

leiderlich mit ihren Schulheften. Was half es, daß sie in fünfenlanger Reihe eine tabellos saubere Zeichnung (von dem einen Keks abgesehen) über den Gang der Vorkursen durch optische Flächen anfertigte, wenn diese Zeichnung am nächsten Morgen unauflösbar war. Die Stunde hing gut an! Trotz ihres auffallenden Fleißes stand Charlotte wieder mit leeren Händen da und konnte keine Hausarbeit abgeben. Als es aber in der nächsten Minute unerbittlich hieß: „Heute raus!“ schrieb Charlotte mit geradezu triumphalem Lächeln los und brachte ihre Arbeit ohne zu zögern zu Ende. War auch der Titel mit der Zeichnung versehen, die Anfertigung des geistigen Nachmittags kam ihm am nächsten Morgen unauflösbar kam. Die Stunde hing gut an! Trotz ihres auffallenden Fleißes stand Charlotte wieder mit leeren Händen da und konnte keine Hausarbeit abgeben. Als es aber in der nächsten Minute unerbittlich hieß: „Heute raus!“ schrieb Charlotte mit geradezu triumphalem Lächeln los und brachte ihre Arbeit ohne zu zögern zu Ende. War auch der Titel mit der Zeichnung versehen, die Anfertigung des geistigen Nachmittags kam ihm am nächsten Morgen unauflösbar kam.

### Es kam ganz anders

Während trat der Lehrer in die Physikstunde ein und hielt eine drohende Rede über ein empfindendes Vorkommen, über eine beispiellose, kaltblütige Frechheit, über einen plumpen Versuch zu vertragen. Noch nannte er keinen Namen. Charlotte hörte unbesonnen und interessiert zu. Der Herr handelte gut, fand sie. Die Rede hatte Stil. Sie war gut aufgebaut und temperamentvoll vorgetragen. Man möchte sich vorstellen, daß der Lehrer im Gerichtssaal vorlesend ...

### „Ja, dich meine ich, Charlotte!“

schrie er sie plötzlich an und zog aus ihrem Heft — den verlorengegangenen Heft mit den optischen Zeichnungen. „Belegung in Frage gestellt — Tadelbrief nach Hause!“ Das durfte einfach nicht sein!

### Veranstaltungen nicht immer ganz einfach

ist. Der M. V. kann allerdings stets auf die Unterstützung des D. V. rechnen, das einen besonderen Wert auf das Fortbestehen des sportlichen Lebens legt. So war es dem Reichssportführer auch sehr möglich, in der Auswahl der deutschen Vertretung für die Leichtathletikwettbewerbe gegen Rumänien am 21. und 22. Juni in Bukarest und gegen Italien am 28. und 29. Juni in Rom weniger als 34 Angehörige der drei Weichmachtteile, der Waffens-ff oder der Polizei entsand. Insgesamt werden für diese Wettbewerbe 46 Teilnehmer aufgegeben. Die restlichen 12 stehen zumeist in schwerer Arbeit in Wehrbetrieben. Unter diesen Umständen sind die Erfolge in den internationalen Kämpfen natürlich besonders wertvoll. Legen sie doch Zeugnis von einem vorbildlichen Einsatz- und Kampfsinn ab.

### Leistungsprüfung für SA-Reiter

Die Leistungsprüfungen der SA-Reiter auf dem Gebiet der vorläufigen Ausbildung werden im Krieges unvermindert fortgesetzt. In einzelnen Wehrbezirken wurde dazu das Führerforum herangezogen, um geeignete Reiter für die Wehr- und Fortbildung in der SA zu ermitteln. Nachdem ein großer Teil der bisherigen Führer und Ausbilder der SA-Reiterei seine vaterländische Pflicht erfüllt und unter den Waffen steht, bei den Leistungsprüfungen wird ein vielfältiges Können verlangt, unter anderem werden im letzten Wehrtrahnen der SA-Gruppe Niederlagen ein Dreisprung, Gelände- und Dauerreit sowie geodätisch-mathematische Schießen im Gelände und Handarbeitsarbeiten die Hauptbestandteile der Wehr- und Fortbildung sein. Die Teilnehmer, die in diesen Prüfungen einen guten Eindruck gemacht haben, werden in der Wehr- und Fortbildung in der SA-Reiterei eingesetzt werden.

### Beim Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

unterließ unserem Berichterstatter ein Schicksal, wie er wohl bei den Ausmaßen des Olympiastadions vorkommen kann. Den dritten Straßhof und damit den Eisenreiter für Rapid trat wie die vorbenennung beiden ebenfalls Wimbo Vinter und nicht Schor.

### Bon Arsula Oxfort

Es war für Charlotte sehr schwer, den mißtrauisch gewordenen Lehrer davon zu überzeugen, daß hier kein Fall von Schummelt, sondern nur eine ganz unglückliche Schicksaligkeit vorlag. Daß Charlotte in bei ihren sonstigen mangelhaften Leistungen in diesem Fach nun gerade jene Arbeit fehlerlos geschrieben hatte, mehr von Mitleid mit ihr, als von Glauben an ihre Beteuerungen bestimmt, unterließ zwar den Tadelbrief, zwang aber Charlotte zu jeder einzigen Physikstunde „zu ihrer eigenen Rechtfertigung“ ihre im ganzen ziemlich dürftigen Kenntnisse über die Bandarbeit auszubringen.

### Schließlich begann dieses Verfahren

Charlotte zu erbittern. Und in trübsichtiger Trost dachte sie: Wenn er mich denn durchaus einer Schummelt verdächtigt, die ich bis jetzt nicht begangen habe, so kann ich das ja nachträglich und auf die nächste Klassenarbeit bereitere sie sich durch Anfertigung eines Schmutzzettels vor, der in unzulässiger, dünner Bleistiftschrift einen förmlichen Auszug aus dem Physikbuch darstellte. Nun kam es nur noch darauf an, den Zettel geschickt in das Heft — und was noch viel wichtiger war — zur rechten Zeit wieder aus dem Heft herauszupraktizieren. Und daran scheiterte die im Schummeln ungeliebte Note.

### Der Lehrer hatte es am Schluß der Stunde

sehr eilig, und Charlotte konnte nicht soviel genugsam werden. Pöhlisch nahm er ihr das Heft aus der Hand und dem trübsichtigen Bemerkten, daß der Schicksalpunkt ruhig stehen dürfe, wenn die Aufgaben stimmten. Wie in einem fürchterlichen Traum sah Charlotte den Studienrat mit ihrem Heft, darin der Schmutzettel lag, aus der Tür gehen, dann warf sie sich auf die Bank und weinte heillos. Ade, weiterer Schulbesuch, Abitur und Studium, ade, Karriere! An den Aufruf zu Hause durfte sie schon gar nicht denken, Mutters enttäuschtes Gesicht, Vaters strenge Hände und vor allem die Beschämung, von der Schule zu fliehen!

### Denn nun gab es ja keine Gnade mehr

Wenn der Lehrer jetzt den Schmutzettel fand, mußte es für ihn klar sein, daß Charlotte auch das erste Mal gemogelt hatte. Aber Schein ausgereicht und konnte sich nicht mehr verteidigen. Sie machte auch gar keinen Versuch dazu.

### Drei entsetzliche, schlechende Tage

stumm Verweigerung!

### Charlotte kam in die nächste Physikstunde

blau, verhört, elend. Ergeben wartete sie auf den Zornesausbruch. Aber es geschah nicht. Gar nichts. In der Reihenfolge des Alphabets kam ihr Heft heran, der Lehrer warf es ihr freundlich zu und sagte: „Na, diesmal hast du dich ja wieder mächtig angekrengt, Charlotte. Diese Arbeit reißt dich heraus — und den Vorkurs von neuem wollen wir vergessen!“

### Er hatte den Zettel, der ganz hinten im Heft

lag, überhaupt nicht gesehen. Für den Rest der Stunde war Charlotte vollkommen geistesabwendend.

### Die bestkämpfte Soldat

König Karl XII. von Schweden war seinen Soldaten in der Tapferkeit, aber auch in der Entladung leuchtend Vorbild und wurde auf Grund dieser Eigenschaften auch in schweren Tagen die Disziplin aufrecht zu erhalten. Das zeigte sich besonders in seinem letzten unglücklichen Feldzug in folgender Begebenheit: Einer seiner Soldaten war mit der Güte des gelieferten Brotes nicht zufrieden. Er trat vor den König hin, reichte ihm ein Stück dieses Brotes und fragte in unerschütterlichem Ton: „Sagen Sie selbst, Sir, ob ein Soldat das hier essen kann!“

### Wie gewonnen, so zerronnen

Bei einem jungen Tonkünstler, der in dem nicht unbegründeten Ruf stand, bei seiner Arbeit nicht selten Anleihen bei den Werken anderer Komponisten zu machen, war ein Einbruch geschehen. Neben Verfassungen hatten die Langfinger auch sämtliche Partituren des Bestoflens mitgehen lassen.

### Man hinterbrachte die Neugierde einem Kollegen

des Komponisten. Nachdenklich sagte dieser: „Ja, ja, da steht man wieder einmal: Alle Schuld rückt sich auf Erden! Es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit, die nach dem Grundsatz handelt: Wie gewonnen, so zerronnen!“

### Kranke Zähne: verminderte Leistungen!

Es ist festgestellt worden, daß die Leistungen der Menschen durch den Zustand der Zähne beeinträchtigt werden. Bei gesunden Zähnen sind die Leistungen besser als bei kranken. Das ist ein Grund mehr, die Zähne richtig zu pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne mit Zahnpaste und Bürste eine vernünftige Ernährung, gründliches Kauen und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weiß den Weg zur richtigen Zahnpflege.

**Nicht alles, was Suppenwürze heißt, ist MAGGI'S WÜRZE!**

Wenn Sie Zeit darauf legen, nun auch wirklich MAGGI'S WÜRZE zu erhalten, — wie üblich, nachgefüllt aus der großen Maggi-Standflasche — so verlangen Sie klar und deutlich: **MAGGI'S WÜRZE!**